

„Kinder sollen toben und herumrennen“

KAZ 14.08.15

INKLUSION Hip-Hop-Künstlerin Be Shoo über ihre Arbeit, die Integration behinderter Menschen und die Fitness der Kinder von heute

ORTENBERG (elk). Die Hip-Hop-Künstlerinnen Be Shoo und Left Shoo gehören der Künstlerplattform „Baby Shoo Entertainment“ an. Die beiden leben in Frankfurt und leiten den „Hip-Hop-Dance-Workshop“ in Ortenberg. Be Shoo sprach mit dem Kreis-Anzeiger über ihre Arbeit, über Integration und die Fitness von Kindern.

Wie ist der Kontakt zwischen Ihnen und den Veranstaltern der Ferienspiele zustande gekommen?

Wir haben Jelena Gaube, eine Mutter und Mit-Organisatorin des Workshops, bei einer Produk-

tion kennenge-

lernt. Left Shoo

war dort als Sänge-

rin, ich als Beatbo-

xerin (jemand, der

Schlagzeuggeräusche

mit dem Mund

macht, Anm. d. Red.)

gebucht. Wir sind

ins Gespräch gekom-

men. Sie hat uns

Fotos von ihren Kin-

dern gezeigt und

wir haben uns in die

verliebt. Sie hat

gesagt: Ihr müsst un-

bedingt mal zu uns

kommen. Dann habe

ich im Kinder-

haus in Ortenberg

ein paar Schnupper-

kurse angeboten. Alle waren so begeistert, dass schnell klar wurde: Wir müssen etwas Größeres planen.

Mit welchen Gruppen arbeiten Sie sonst zusammen?

Mit allen.

Das heißt?

Wir arbeiten mit Schul-AGs an allen Schulformen. Das ist uns Jacke wie Hose. Wir gehen in die Schulen der Ober-

schicht und ins Ghetto. Uns ist es egal,

woher jemand kommt. Wir haben

schon Workshops für Seniorengemeb-

ten, für Fädigo-

gen als Weiterbil-

dung, soziale Ein-

richtungen, Ju-

gendhäuser, Kitas,

Tanzschulen, Pri-

vatschulen, Theater und, und, und.

Sie geben in Ortenberg einen Inklusions-Tanzworkshop. Ist das für Sie etwas Neues?

Nein. Wir haben auch in den AGs und Workshops in Schulen und Kitas Inklusions-Kids. Wir ma-



Be Shoo (l.) und Left Shoo leiten den Hip-Hop-Workshop in Ortenberg.

Foto: Kalkenshnee

bei unserem ersten Besuch in Ortenberg trafen wir uns mit Erich Scheurmann von „YourPlace“, der sich mit dem Thema Inklusion befasst. Ich habe mich sofort in ihn und seine Arbeit verliebt und war direkt dabei. Das bedeutete, dass ein Teil der Kinder im Workshop behindert sein wird. Man hat uns ernst gefragt, ob wir uns das zutrauen. Aber hey, für uns sind alle gleich. Wir wollen niemanden ausgrenzen. Es ist gut, wenn das Thema Inklusion endlich mehr thematisiert wird, aber vor Ort. In unseren Workshops geht es um die Kreativität und um ganz viel Spaß.

Louis Wiegand, der den Workshop mit seiner Kamera begleitet, hat erzählt, dass die Kinder von einem Tag auf den anderen einen Riesensprung gemacht haben. Ist das immer so? Wir haben bei den Kindern im Workshop am zweiten Tag morgens sofort gemerkt, dass sie die Moves (Tanzschritte, Anm. d. Red.), die sie am ersten Tag gelernt haben, mit Leichtigkeit umsetzen. Hip-Hop ist ja hier auch nicht Gang und Gäbe. Die sind echt fit hier.

Wie sind denn die Kinder sonst in Ihren Kursen?

Wenn ich die Kinder von vor zehn Jahren mit den heutigen Kids vergleiche, dann muss ich leider sagen, dass die Kinder immer unfitter geworden sind. Es gibt Kinder die sind erst zehn Jahre alt und besitzen schon ein Telefon, einen Laptop und eine Spielkonsole. Die werden immer ungeliebter. Als hätten sie einen Stock im... Be-schäftigen sich viel zu viel mit dem Internet und der PS3 und so. Kennen die überhaupt noch Spielplätze? Die sollen toben und herumrennen.